

Orgel Plus 1

Cameron Carpenter

Mittwoch

27. Februar 2019

20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese unbedingt zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste gegenüber den Künstlern und den anderen Gästen.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Orgel Plus 1

Cameron Carpenter *Orgel*

Nachholtermin für das am 1. September 2018
ausgefallene Konzert

Mittwoch
27. Februar 2019
20:00

Pause gegen 20:30
Ende gegen 21:30

*Dieses Konzert wird auch live auf philharmonie.tv übertragen.
Der Livestream wird unterstützt durch JTI.*

PROGRAMM

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Contrapunctus IX a 4 alla Duodecima

aus: Die Kunst der Fuge BWV 1080 (um 1742–48)

»In dulci jubilo« BWV 608

aus: Orgelbüchlein BWV 599–644 (1713)

Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542

für Orgel

Präludium und Fuge a-Moll BWV 543

für Orgel

Toccatà und Fuge d-Moll BWV 565

für Orgel

Pause

Howard Hanson 1896–1981

Sinfonie Nr. 2 op. 30 (»Romantic«) (1928–30)

für Orchester

Transkription für Orgel von Cameron Carpenter

Adagio – Allegro moderato

Andante con tenerezza

Allegro con brio

*Die ersten zwei Werke von Johann Sebastian Bach, wird Cameron Carpenter an der Klais-Organ der Kölner Philharmonie spielen.
Die übrigen Kompositionen des heutigen Konzerts an der Touring Organ.*

All You Need is Bach!

Johann Sebastian Bachs bereits Anfang der 1740er Jahre begonnene *Kunst der Fuge* BWV 1080 gilt als unerreichtes Hochamt der Polyphonie. Gleichzeitig hat dieser ungemein komplexe Torso aber auch zu Mythen und esoterisch angehauchten Deutungen verleitet. Zumal nach Bachs Tod die Nachlassverwalter um Sohn Carl Philipp Emanuel diesem Fugen-Zyklus sofort Geschichten anhängten, die im Nachhinein die rechte Würdigung noch erschwerten. Zudem konnte bisher nicht einwandfrei geklärt werden, ob Bach 1749 die offiziell letzte, jedoch nach 239 Takten abrupt abbrechende Tripelfuge (*Contrapunctus 18*) überhaupt in den Zyklus aufnehmen wollte. Zwar fehlen auch Angaben zur Besetzung. Doch inzwischen hat sich Musikwissenschaft auf die These einigen können, dass Bach die *Kunst der Fuge* wohl für ein Tasteninstrument geschrieben hat. Viele unerklärte Fragen umkreisen also dieses Konvolut aus 14 einfachen, Doppel- und Tripel-Fugen sowie vier eingefügten Kanons. Kein Wunder, dass irgendjemand angesichts der Legenden und Rätsel einfach mal reinen Tisch machte – und *Die Kunst die Fuge* als »Augenmusik« deklarierte, deren Sinn und Größe sich nur durchs intellektuelle Notenlesen vermittelt.

Glücklicherweise herrscht unter Musikern da eine ganz andere Meinung. »Gestern Kunst der Fuge gehört. Herrlich!! Tiefste Musik!«, gestand etwa 1928 Alban Berg in einem Brief. Und was für ein sinnliches und intellektuelles Erlebnis das Werk für Herz und Verstand sein kann, mit seiner Mischung aus Eleganz und Würde, verinnerlichter Leidenschaft und vitaler Ausgelassenheit, die auch schon mal fast in einen tänzerischen Groove umschlägt – das beweist Cameron Carpenter zu Beginn seines großen Bach-Kapitels auch mit hochvirtuosem Drive mit dem *Contrapunctus IX a 4 alla Duodecima* (mit diesem 9. Kontrapunkt hat Carpenter übrigens auch 2016 sein CD-Statement *All You Need is Bach* eröffnet).

Als der 18-jährige Johann Sebastian Bach im thüringischen Arnstadt eintraf, um seine erste Organistenstelle anzutreten, griff er musikalisch sofort nach den Sternen. Und dies konnte auch die Gemeinde sogleich hautnah miterleben. In den Gottesdiensten

erwartete man vom Organisten, dass er bei den Choralgesängen lediglich ordentlich begleitet. Doch Bach ging damals eben weniger dienend als vielmehr visionär zu Werke. So ist es rückblickend wenig erstaunlich, dass er sich mit seinen anspruchsvollen Choralimprovisationen nicht nur Freunde machte. Immerhin bis 1707 währte Bachs Arnstädter Anstellung. Bevor er über ein kurzes Engagement in Mühlhausen 1708 nach Weimar kam. Und erst hier sollte Bach in seiner Funktion als Hoforganist »alles mögliche in der Kunst der Orgel« ausprobiert haben, wie es später im 1754 veröffentlichten Nekrolog hieß.

Neben den epochalen Satzpaaren Präludien bzw. Fantasien und Fugen (dazu zählen auch die heute zu hörenden Coups BWV 542 und 543) entstand wohl im Zeitraum 1712–1714 mit dem *Orgelbüchlein* (BWV 599–644) ein weiterer gewaltiger Torso. Denn von ursprünglich geplanten 164 Choralbearbeitungen schaffte Bach lediglich 46. Aber selbst solch eine noch nicht einmal zweiminütige Choralbearbeitung von »*In dulci jubilo*« BWV 608, seine Verwandlung in einen vierstimmigen Doppelkanon, spiegelt Bachs Willen wider, einfach nicht unter seinem Niveau bzw. Genie komponieren zu wollen.

Das *Orgelbüchlein* besaß für Bach aber auch eine pädagogische Seite. So notierte er auf dem Autograph, dass sich das *Orgelbüchlein* nicht zuletzt an angehende Organisten richten würde, die sich »auch im Pedal studio habilitieren« wollen. Dass der Organist Bach höchstselbst nicht nur auf den Manualen ein Meister war, sondern auch auf den Pedalen, verdankte sich auch dem Besuch bei seinem Idol Dieterich Buxtehude. Drei Monate statt der ursprünglich geplanten vier Wochen weilte Bach Ende 1705 in Lübeck. Und in dieser Zeit lernte Bach nicht nur den epochalen Kontrapunktiker Buxtehude kennen. Auch seine brillanten Pedalsoli müssen ihn mächtig beeindruckt und fortan zu eigenen Kühnheiten inspiriert haben. Zu den herausragenden Bravourstücken für Manuale und Pedal zählt zweifellos Bachs Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542. 1720 war er nach Hamburg gereist, um sich um das Organistenamt an der Kirche St. Jacobi zu bewerben. Und für das Probespiel hatte Bach die Fuge mitgebracht, die ein altes holländisches Volkslied zitiert und schnell als sein »allerbestes Pedal-Stück« galt. Wenngleich Bach kurz

darauf seine Bewerbung angesichts der finanziellen Konditionen dann doch wieder zurückziehen sollte, verschwand die Fuge keinesfalls in der Schublade. Vielmehr schrieb er eine eindrucksvolle Fantasie hinzu, in der sich himmelstürmende Akkorde mit gedankentiefen Harmonien abwechseln.

In ähnliche Bereiche stößt auch das Präludium und Fuge a-Moll BWV 543 vor. Das Präludium befindet sich zunächst in einem Zustand des Trotzes und der Erregtheit – bevor sich scheinbar unmerklich das Stimmungsblatt ins Feierliche, Siegessichere zu wenden scheint. Die Fuge entwickelt sich schließlich zu einem so monumentalen wie geistvollen Gedankengebäude, dessen Fundament nicht zuletzt jene Kunst des Pedals darstellt, für das Bach von seinen Zeitgenossen so gerühmt wurde. So notierte 1743 ein gewisser Constantin Bellermann: »Allein mit den Füßen – die Finger taten entweder nichts oder etwas anderes – bringt er auf der Kirchenorgel einen solch wunderbaren, ergreifenden und lebendigen Zusammenklang der Stimmen, wie dies andere noch nicht einmal mit ihren Fingern zu imitieren vermögen.«

Mit Toccata und Fuge d-Moll BWV 565 erklingt schließlich nicht nur Bachs berühmtestes Orgelwerk. Dank der Coverversion etwa der Fusion-Band Sky und der Pop-Geigerin Vanessa Mae gilt es zweifellos als das weltweit bekannteste Orgelwerk überhaupt. Aber wurde dieses Satzpaar wirklich für Orgel geschrieben? Und war Bach überhaupt der Urheber? Mit diesen Thesen hatten sich in den 1980er Jahren tatsächlich namhafte Bach-Forscher an die Öffentlichkeit gewagt. Wobei einige von ihnen annahmen, dass das Werk ursprünglich für Violine (!) geschrieben wurde. Solche Mutmaßungen und Spekulationen keimen eben immer dann auf, wenn es vom Original nur Abschriften und kein authentisches Manuskript gibt.

Wenngleich auch die Gegner dieser Thesen lediglich Indizien zusammentragen konnten, die für den Komponisten Bach und die Orgel sprechen, so scheint das reine Hörerlebnis Zweifel zu zerstreuen. Denn welcher Bach-Zeitgenosse hätte wirklich das Zeug und die Phantasie für eine Klangarchitektur gehabt, bei der selbst die zentrale Fuge eine solch ungemeine Sogkraft entwickelt? Und was für packende und wilde Dramen stecken

in der Toccata und in der Schlussgruppe. Dass Bach das Werk für Orgel komponiert hatte, sah übrigens der legendäre Dirigent Leopold Stokowski genauso (seine opulenten Orchestrierungen von Bach-Werken und auch der Toccata und Fuge sollten ihm den Spitznamen »Bachowski« einbringen). »Wissen Sie«, so Stokowski in einem Interview, »in Bachs Zeiten war die Orgel eine Barockorgel, mit einem Mann, der hinten einen Blasebalg bediente und all diese kleinen quiexenden Register. Aber das große Volumen, speziell in den Bässen, wurde nicht erreicht. Bach aber sah, als er die Toccata komponierte, das immense Volumen voraus, das eine moderne Orgel erzeugen kann.«

Vertraute Neue Welt – Howard Hanson: Sinfonie Nr. 2 op.30 (»Romantic«) Transkription für Orgel von Cameron Carpenter

Am 13. November 1961 hatte die First Lady Jackie Kennedy zur großen Konzertgala ins Weiße Haus geladen. Stargast des Abends war Jahrhundertcellist Pablo Casals. Dementsprechend prominent besetzt war auch das Auditorium. So zählten zu den Gästen die Dirigenten Leonard Bernstein, Eugene Ormandy und Leopold Stokowski. Und die amerikanische Komponistenriege war bestens vertreten durch Aaron Copland, Henry Cowell, Samuel Barber und Howard Hanson. »Howard, who?«, wird sich vielleicht so mancher bei diesem Namen fragen. Nicht zu Unrecht. Denn im Gegensatz zu all den aufgelisteten Klassik-Berühmtheiten sollte es Howard Hanson nie dauerhaft ins Bewusstsein des europäischen Klassik-Hörers schaffen. In seiner US-amerikanischen Heimat aber, da war er eben eine mehr als nur geschätzte Musikerpersönlichkeit. Der 1896 in Wahoo, Nebraska, geborene Sohn schwedischer Einwanderer wurde als Komponist, Dirigent und nicht zuletzt als Direktor einer der weltweit edelsten Konservatorien verehrt. Von 1924 bis 1964 leitete Hanson die von dem steinreichen Unternehmer George Eastman (Stichwort: das

Kamera-Imperium Kodak) ins Leben gerufene Eastman School of Music an der Universität von Rochester. Und in dieser Funktion dirigierte Hanson nicht nur zahllose Konzerte des von ihm gegründeten Eastman Rochester Orchestras. Im Rahmen des jährlich in Rochester stattfindenden American Music Festival präsentierte er unter dem Strich über 1.500 Werke von rund 700 Komponisten, darunter Erstaufführungen von Samuel Barber, Elliott Carter, Virgil Thompson und Roger Sessions.

So sehr Hanson auch avancierteste Klangsprachen förderte, so erwies er sich in seinen eigenen Werken als äußerst traditionsbewusst. Sechs Sinfonien, eine immerhin an der New Yorker MET uraufgeführte Oper sowie diverse Chorwerke und Konzerte (u. a. ein Konzert für Orgel, Harfe und Streicher) finden sich in seinem Werkkatalog. Und egal, welches Stück man herauspickt: Schnell wird deutlich, dass der für seine 4. Sinfonie mit dem renommierten Pulitzer-Preis ausgezeichnete Hanson beispielsweise mit dem Bruch der klassischen Tonalität, den für ihn Arnold Schönberg verkörperte, nie etwas anfangen konnte. Und auch die Experimente der Nachkriegsavantgarde, etwa von Stockhausen und Boulez, blieben ihm fremd. Stattdessen fühlte er sich stets dem Erbe der skandinavischen Musik, von Grieg, Sibelius und Nielsen zutiefst verbunden. Und sein Gespür auch für kulinarische Orchesterfarben hatte der 1981 in Rochester verstorbene Komponist immerhin in Rom bei keinem Geringeren als Ottorino Respighi ausbilden können.

Der Einfluss Respighis ist auch in Hansons meistgespieltem Werk, im Finalsatz seiner 2. Sinfonie unüberhörbar. 1930 vollendete er das dreisätzigige Werk, das er für die Feierlichkeiten des 50. Geburtstags des Boston Symphony Orchestras geschrieben hat. Im November wurde die auch als »Romantische« bezeichnete Zweite vom BSO unter der Leitung des legendären Dirigenten Serge Koussewitzky uraufgeführt. Und kurz darauf spielten es gar Arturo Toscanini und die New Yorker Philharmoniker. »Die Sinfonie«, so Howard Hanson in einem kleinen Einführungskommentar, »repräsentiert meine Flucht vor dem eher verbitterten Typus des modernen Musikrealismus, der einen so großen Platz im zeitgenössischen Denken einnimmt. Ein Großteil der zeitgenössischen Musik scheint mir eine Tendenz zu zeigen, zu

zerebral zu werden. Ich glaube nicht, dass Musik primär eine Frage des Intellekts ist, sondern eine Manifestation der Emotionen. Ich habe daher in dieser Sinfonie darauf abgezielt, ein Werk zu schaffen, das jung im Geist, lyrisch und romantisch im Temperament und einfach und direkt im Ausdruck ist.«

Auch in Cameron Carpenters Orgeltranskription der Sinfonie erliegt man schnell dem Melos und Schmelz im Eröffnungssatz. Friedvoll pastoral geht es im langsamen Satz zu. Bevor das finale *Allegro con brio* auch mit Fanfaren beeindruckt, die als Soundtrack ideal zu einem der in Hollywood produzierten Gladiatorenschinken gepasst hätten. Aber immerhin hat es die 2. Sinfonie ja auf andere Weise ins Filmgeschäft geschafft – wenngleich ohne Erlaubnis des Komponisten. So war Hanson nicht gerade amused, als er davon hörte, dass Teile des 1. Satzes für den Abspann von Ridley Scotts *Alien – Das unheimliche Wesen aus einer fremden Welt* verwendet wurden.

Guido Fischer



Cameron Carpenter

1981 in Pennsylvania, USA, geboren, führte Cameron Carpenter mit elf Jahren erstmals Johann Sebastian Bachs *Wohltemperiertes Klavier* auf und wurde 1992 Mitglied der American Boychoir School. Neben seiner Mentorin Beth Etter zählten John Bertalot sowie James Litton zu seinen Lehrern. An der North Carolina School of the Arts studierte er Komposition und Orgel bei John E. Mitchener – und transkribierte währenddessen über 100 Werke für Orgel, unter anderem Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 5. Die ersten eigenen Kompositionen entstanden während Carpenters Zeit an der Juilliard School New York, an der er von 2000 bis 2006 Student war. Parallel zu seinen Studien an der Juilliard School erhielt er Klavierunterricht von Miles Fusco.

Mit seiner außergewöhnlichen Musikalität, einer nahezu grenzenlosen technischen Fertigkeit und seinem Pioniergeist hinterlässt Cameron Carpenter bereits Spuren in der neueren Musikgeschichte. Seit der Fertigstellung der International Touring Organ

(ITO) im Jahr 2014 spielt Carpenter nunmehr fast ausschließlich, ob Recitals oder mit Orchester, auf seinem eigenen Instrument. Die nach seinen Plänen gefertigte Orgel ermöglicht es ihm, an fast jedem denkbaren Ort konzertieren zu können. Er bereiste mit seinem Instrument neben Europa und den USA auch Australien, Neuseeland und Asien.

In der Saison 2017/18 war Cameron Carpenter »Artist in Residence« des Konzerthauses Berlin und in vielfältigen Konzertformaten zu erleben. Dazu zählen Rezitale und Kammerkonzerte mit Mitgliedern des Konzerthausorchesters Berlin sowie Orchesterkonzerte unter der Leitung von Christoph Eschenbach und Alexander Shelley. Weitere Höhepunkte waren u.a. Konzerte in Hamburg, München, Luxemburg, Basel, Gent, Moskau, St. Petersburg sowie bei den BBC Proms. Nach einer Tournee mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien in 2016, auf dem Programm seine Bearbeitung von Rachmaninoffs *Paganini-Variationen* für Orgel und Orchester, war Cameron Carpenter im Mai 2017 mit der Academy of St Martin in the Fields erneut auf Tournee.

Mit Johann Sebastian Bachs *Goldberg-Variationen* widmet sich Carpenter in der aktuellen Spielzeit einem der herausragenden Werke für Tasteninstrumente und wird diese unter anderem beim Lucerne Festival, im Festspielhaus Baden-Baden sowie in der Cité de la Musique Paris aufführen. Weitere Höhepunkte sind neben dem Konzert in der Kölner Philharmonie Auftritte in der Philharmonie Luxembourg sowie mehrere Konzerte in Russland und Estland. Außerdem ist Cameron Carpenter mit seiner Bearbeitung von Rachmaninoffs *Paganini-Variationen* bei den Bamberger Symphonikern unter Christoph Eschenbach zu Gast.

2011 wurde bei uns sein Konzert für Orchester und Orgel *Der Skandal*, ein Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie, von der Deutschen Kammerphilharmonie uraufgeführt. 2012 erhielt er den Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

Als erster Organist überhaupt wurde Cameron Carpenter für sein Album *Revolutionary* (2008) für einen Grammy nominiert. 2010 erschien *Cameron Live!* 2014 folgte seine mit einem ECHO

ausgezeichnete Einspielung *If You Could Read My Mind*. Im Frühjahr 2016 erschien sein Album *All You Need is Bach*.

In der Kölner Philharmonie war Cameron Carpenter zuletzt im Dezember 2016 zu hören.

DIE DISPOSITION DER KLAIS-ORGEL IN DER KÖLNER PHILHARMONIE

I. Hauptwerk	C-c⁴	Pedal	C-g¹
Praestant	16'	Untersatz	32'
Bourdon (2009)	16'	Principal	16'
Principal	8'	Flötbass	16'
Bourdon	8'	Subbass	16'
Flûte harmonique (2009)	8'	Violon	16'
Gambe (2009)	8'	Octave	8'
Octave	4'	Gedackt	8'
Flöte (2009)	4'	Cello	8'
Quinte	2 ² / ₃ '	Octave	4'
Superoctave (2009)	2'	Flöte	4'
Cornett V	8'	Flöte	2'
Mixtur V	2'	Gross Cornett III (2009)	10 ² / ₃ '
Trompete (2009)	16'	Basson (2009)	32'
Trompete (2009)	8'	Posaune (2009)	16'
Trompete (2009)	4'	Fagott	16'
Tremulant		Trompete (2009)	8'
		Clairon (2009)	4'
II. Unterwerk	C-c⁴	Hochdruck (2010)	C-c⁴
(im Schweller/enclosed)		Tuba	8'
Gambe (2009)	16'	Koppeln/Couplers	
Praestant	8'	II – I	
Rohrflöte	8'	III – I	
Bourdon (2009)	8'	III – II	
Principal	4'	I – P	
Traversflöte	4'	II – P	
Nasard (2009)	2 ² / ₃ '	III – P	
Doublette (2009)	2'	Super III – P	
Terz (2009)	1 ³ / ₅ '	HD – I	
Larigot	1 ¹ / ₃ '	HD – II	
Mixtur IV (2009)	1 ¹ / ₃ '	HD – III	
Holzdulcian	16'	HD – P	
Clarinette (2009)	8'		
Trompete (2009)	8'	Setzer (1999)	
Tremulant		1024 Kombinationen	
		(8 Kombinationen auf 128 Ebenen)	
III. Schwellwerk	C-c⁴		
Bourdon	16'		
Holzprincipal	8'		
Harmonieflöte (2009)	8'		
Gedackt (2009)	8'		
Gamba	8'		
Vox coelestis	8'		
Octave	4'		
Rohrflöte	4'		
Viola	4'		
Nasard	2 ² / ₃ '		
Octavin (2009)	2'		
Terz	1 ³ / ₅ '		
Septime (2009)	1 ¹ / ₇ '		
Sifflet	1'		
Progressio harmonique			
III-V (2009)	2 ² / ₃ '		
Basson	16'		
Trompette harmonique	8'		
Hautbois	8'		
Vox humana (2009)	8'		
Clairon	4'		
Tremulant			



Foto © Gavin Evans / Sony Music

CAMERON CARPENTER

bei Sony Classical

RACHMANINOFF & POULENC

Das neue Album mit Sergei Rachmaninoffs *Rhapsodie über ein Thema von Paganini* – und Francis Poulencs großartigem *Orgelkonzert* mit Cameron Carpenter und dem Konzert-
hausorchester Berlin unter Christoph Eschenbach, erscheint am 15.03.

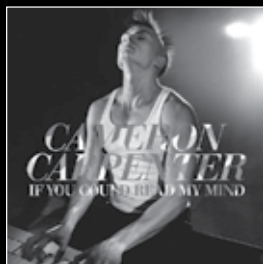


ALL YOU NEED IS BACH

Bachs Werke für Tasteninstrumente bieten ein ideales Fundament für das kreative Potenzial des Organisten. „*Revolutionär ist diese Aufnahme. Die Orgeltriosonaten dürfen endlich tanzen; die Französische Suite erfährt eine kecke Farbauffrischung. Bach hätte seine Freude gehabt.*“ Fono Forum ★★★★★

IF YOU COULD READ MY MIND

Das Bestseller-Album mit Musik von Bach, Dupré, Bernstein, aber auch von Carpenter selbst, Leonard Cohen, Burt Bacharach, Gordon Lightfoot u.a.



www.cameroncarpenter.com



www.facebook.com/sonyclassical

VERLOSUNG

Melden Sie sich jetzt an für den Sony Classical Newsletter auf www.sonyclassical.de und gewinnen Sie mit etwas Glück einen brandneuen kabellosen Kopfhörer mit Noise Cancelling und High Resolution Audio von **SONY** für den perfekten Musikgenuss!



März

FR SO
01 - 03
20:00 20:00

Helge Schneider

Ordnung muss sein!

KölnMusik gemeinsam mit
meine supermaus gmbh

DO
07
20:00

Joanne Lunn *Sopran*
Lea Desandre *Sopran*
Lucile Richardot *Alt*
Emiliano Gonzalez Toro *Tenor*
Manuel Walsler *Bass*

Ensemble Pygmalion
Raphaël Pichon *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Messe h-Moll BWV 232

Abo Baroque ... Classique 5

FR
08
20:00

Bill Laurance *p*

Abo LANXESS Studenten-Abo

SA
09
17:00

Anu Komsu *Sopran*
Helena Rasker *Alt*

Ensemble Modern
Sir George Benjamin *Dirigent*

George Benjamin
Into the Little Hill
konzertante Aufführung

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

SA
09
20:00

Ueli Wiget *Klavier*

Ensemble Modern Orchestra
Sir George Benjamin *Dirigent*

Pierre Boulez
Initiale

Olivier Messiaen
Sept Haïkaï

Galina Ustvol'skaja
Komposition Nr. 2 – Dies irae

György Ligeti
Ramifications

George Benjamin
Palimpsests

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo LANXESS Studenten-Abo
Philharmonie für Einsteiger 3

SO
10
11:00

Die Schurken

Paris! Paris!
Konzert für Kinder ab 6

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kinder-Abo 2



**Kölner
Philharmonie**

Pierre-Laurent Aimard

Klavier und Leitung

Candida Thompson

Konzertmeisterin, Violine

Chamber Orchestra of Europe

Joseph Haydn

Sinfonie C-Dur Hob. I:7 »Le Midi«

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Klavier und
Orchester B-Dur KV 450

Konzert für Klavier und
Orchester C-Dur KV 503

Elliott Carter

Epigrams



Foto: Marco Bolognini



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket:de Tickethotline:
0221-2801

**Sonntag
10.03.2019
20:00**

SO
10
16:00

Jean-Guihen Queyras *Violoncello*

Sinfonietta Rīga
Normunds Šnē *Dirigent*

Erkki-Sven Tüür
Lighthouse
für Streichorchester

Joseph Haydn
Sinfonie B-Dur Hob. I:98
»4. Londoner«

Rolf Wallin
Ground
für Violoncello und 15 Solostreicher

Joseph Haydn
Konzert für Violoncello und Orchester
C-Dur Hob. VIIb:1

Abo Sonntags um vier 5

SO
10
20:00

Pierre-Laurent Aimard *Klavier*

Chamber Orchestra of Europe

Joseph Haydn
Sinfonie C-Dur Hob. I:7
»Le Midi«

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klavier und Orchester
B-Dur KV 450

Konzert für Klavier und Orchester
C-Dur KV 503

Elliott Carter
Epigrams
für Klavier, Violine und Violoncello

Abo Klassiker! 5

MO
11
20:00

Hans Imhoff Konzert

Behzod Abduraimov *Klavier*

Franz Liszt
Isoldes Liebestod aus Tristan
und Isolde S 447 – für Klavier

Sergej Prokofjew
Romeo und Julia op. 75
Zehn Stücke für Klavier

Modest Mussorgsky
Bilder einer Ausstellung – für Klavier
Nach Bildern von Viktor Hartmann

Gefördert durch die Imhoff Stiftung

19:00 Einführung in das Konzert
durch Christoph Vratz

Abo Piano 6

DO
14
21:00

Jan Jelinek

Round #3
Podium mit elektronischer Musik

SO
17
15:00

Filmforum

PHILMUSIK – Filmmusik
und ihre Komponisten

Molly Monster
CH, D, SWE 2016, 69 Min.
Regie: Matthias Bruhn, Michael Ekbladh,
Ted Sieger
Musik: Annette Focks

Medienpartner: choices

KölnMusik gemeinsam mit
Kino Gesellschaft Köln



Kölner
Philharmonie

»Blue Maqams«

Anouar Brahem

Anouar Brahem *ūd*
Dave Holland *doublebass*
Django Bates *piano*
Nasheet Waits *drums*

Foto: Marco Baggiore



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Samstag
23.03.2019
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

SO
17
18:00

Junge Deutsche Philharmonie
Jörg Widmann *Klarinette und Dirigent*

Jörg Widmann
Messe für großes Orchester

**Felix Mendelssohn Bartholdy /
Jörg Widmann**
Andante aus der Sonate für Klarinette
und Klavier Es-Dur
bearbeitet für Klarinette,
Streichorchester, Harfe und Celesta

Robert Schumann
Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Abo Kölner Sonntagskonzerte 5
LANXESS Studenten-Abo

FR
22
20:00

Novus String Quartet
Jaeyoung Kim *Violine*
Young-Uk Kim *Violine*
Kyuhyun Kim *Viola*
Woongwhae Moon *Violoncello*

Ottorino Respighi
Quartetto dorico P 144

Alban Berg
Lyrische Suite für Streichquartett

Antonín Dvořák
Streichquartett Nr. 13 G-Dur op. 106
B 192

Abo Quartetto 5

DO
11
April
20:00

Richard Galliano *Akkordeon*
Thierry Escaich *Orgel*

Aria

Johann Sebastian Bach
Allegro
aus: Konzert für Oboe, Violine, Streicher
und Basso continuo d-Moll BWV 1060
rekonstruiert nach dem Konzert für zwei
Cembali, Streicher und Basso continuo
c-Moll BWV 1060

Richard Galliano
Aria
für Akkordeon und Orgel
Arcangelo Corelli
Sonata für Violine/Viola
und Basso continuo d-Moll op. 5,12 (1700)
»La Folia«

Richard Galliano
Giselle
für Akkordeon und Klavier

Thierry Escaich
Nostalgy
für Akkordeon und Orgel

Gus Viseur
Jeanette
für Akkordeon

Alessandro Marcello
Adagio
aus: Konzert für Oboe, Streicher
und Basso continuo d-Moll (um 1717)

Astor Piazzolla
Oblivion (1984)

Antonín Dvořák
Nr. 10 e-Moll op. 72,2
aus: Slawische Tänze op. 72 B 145 (1886)
Fassung für Orchester

Sergej Rachmaninow
Vocalise aus 14 Lieder op. 34 (1910–16)
Orchesterfassung vom Komponisten

Astor Piazzolla
Tanti anni prima

Richard Galliano
Tango pour Claude
für Akkordeon und Orgel

Abo Orgel Plus 3
Philharmonie für Einsteiger 4

Kölner
Philharmonie



Mythos

Anne Katharina Schreiber *Violine*
Corina Golomoz *Viola*
Kristin von der Goltz *Violoncello*
Miriam Shalinsky *Kontrabass*
Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier*

Valer Sabadus

Countertenor

Werke von Franz Schubert
Wolfgang Amadeus Mozart
Joseph Haydn und Lucia Ronchetti

Foto: Christine Schneider

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket.de Tickethotline: 0221-2801

Montag
25.03.2019
20:00

19:00 Einführung in das Konzert
durch Björn Woll

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Guido Fischer
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweise: Cameron Carpenter ©
Thomas Grube

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH



**Kölner
Philharmonie**

Grigory Sokolov

spielt **Ludwig van Beethoven**
und **Johannes Brahms**

Ludwig van Beethoven
Sonate für Klavier Nr. 3 C-Dur op. 2,3
Elf Bagatellen op. 119

Johannes Brahms
Sechs Klavierstücke op. 118
Vier Klavierstücke op. 119

Foto: Mary Shepleva



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Dienstag
26.03.2019
20:00